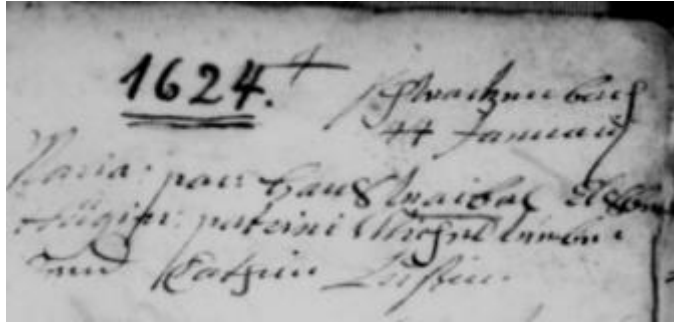


Geburt und Taufe in früheren Zeiten

Kinder, Kinder, Kinder

Im Jahr 1624 begann Pfarrer Lanter, die Taufen der katholischen Kinder in einem Buch festzuhalten. Neben dem Taufdatum wurden meist beide Elternteile mit Wohnort sowie die Paten eingetragen.



Der älteste Eintrag betrifft die Taufe von Maria Weibel aus Schwarzenbach.

1624

Schwarzenbach 14 January

Maria par: (parentes = Eltern) Hans Waibel, Elisabeth Hügin. patrini (= Paten) Michel Weber und Cathrin Lußin.

In den ersten 50 Jahren nach Beginn der Einträge in den katholischen Jonschwiler Kirchenbüchern wurden 1324 Taufen verzeichnet, was einen jährlichen Durchschnitt von 26 Taufen ergibt. Damals lebten ungefähr 1000 Personen in der Kirchgemeinde, welche zusätzlich die Dörfer Oberuzwil, Bichwil und Riggenschwil umfasste. Mit den evangelisch getauften Kinder ergab es fast die gleich hohe Kinderzahl wie heute mit der etwa viermal so hohen Bevölkerungszahl.

Von den katholisch getauften Kindern waren 707 Knaben und 611 Mädchen. Normalerweise werden etwas mehr Knaben als Mädchen geboren, dass aber der Überhang so gross ist, überrascht doch. Dass im Durchschnitt von 50 Jahren ein solches Ungleichgewicht herrschte, ist kaum möglich. Wahrscheinlich wurden totgeborene Mädchen dem Pfarrer nicht gemeldet oder er hat die Einträge nicht gewissenhaft geführt.

Die beliebtesten Kindernamen im 17. und 18. Jahrhundert

Die Namenswahl war damals nicht besonders fantasievoll. Meist wurden biblische Namen und Heiligennamen römischen oder griechischen Ursprungs gewählt. Germanische Namen waren äusserst selten, nur wenige Knaben wurden Wolfgang, Ulrich, Heinrich, Bernhard, Rudolf oder Othmar getauft. Einige damals verwendete Rufnamen sind heute nicht mehr gebräuchlich: Jagli (Jakob), Uri (Ulrich), Ruotsch (Rudolph) oder Jerg (Georg).

Die beliebtesten Vornamen umgerechnet auf 100 Geburten zwischen 1620 und 1670:

| | Knaben | von 100 | Mädchen | von 100 |
|---|---------------|----------------|----------------|----------------|
| 1 | Johann | 26 | Anna | 19 |
| 2 | Jacob | 14 | Maria | 18 |
| 3 | Johann Jacob | 10 | Barbara | 14 |
| 4 | Joseph | 9 | Elisabeth | 10 |
| 5 | Georg | 7 | Catharina | 10 |

Hundert Jahre später war das Geschlechterverhältnis ausgeglichen. Im untersuchten Zeitraum von 1756 bis 1774 wurden 284 Knaben und 281 Mädchen geboren. Damals wurden Doppelnamen Mode: Johann Baptist, Jacob Balthasar, Franz Martin, Anna Barbara, Maria Magdalena usw. Ziemlich genau die Hälfte der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geborenen Kinder hatten einen Doppelnamen, wobei der zweite Namen meist der Rufname war. Die Pfarrer nahmen es damals nicht immer

genau. Bei der Geburt eines Kindes schrieben sie manchmal nur den Rufnamen, dann wieder den Doppelnamen der Eltern auf, was die Suche merklich erschwert.

Die beliebtesten Vornamen zwischen 1756 und 1772

| | Knaben | von 100 | Mädchen | von 100 |
|---|---------------|----------------|----------------|----------------|
| 1 | Johann | 19 | Anna Maria | 24 |
| 2 | Joseph | 14 | Anna Catharina | 13 |
| 3 | Jacob | 10 | Anna Barbara | 8 |
| 4 | Martin | 10 | Catharina | 8 |
| 5 | Johann Jacob | 6 | Elisabeth | 6 |

Familiengrösse

Vor dem Pillenknicke in den 1960-Jahren war die Geburtenrate deutlich höher als heute und bei vielen hat sich die Vorstellung gehalten, dass die meisten Familien früher mindestens 5 Kinder hatten und dass in manchen Häusern ein Dutzend Kinder am Tisch sass.

Das mag wohl auf die ländliche Bevölkerung der 1940er- und 50er-Jahre zutreffen, aber war das auch in früheren Jahrhunderten so? Aus diesem Grund habe ich in den Kirchenbüchern überprüft, wie viele Kinder die von 1638 bis 1650 getrauten Ehepaare hatten.

Von 80 Ehen blieben 15 kinderlos – oder die Eheleute waren weggezogen. Etwa die Hälfte der Paare hatte zwei bis fünf Kinder. Lediglich in 4 Ehen wurden mehr als 10 Kinder geboren, wobei die höchste Zahl 14 betrug. Da aber 14 Familienväter zwei- oder gar dreimal verheiratet waren, waren es dann doch 9 Häuser, in denen die Kinderzahl 10 überstieg.

Im grösseren Zeitraum betrachtet, bestätigt sich dies auch bei den rund 1000 Ehen, welche zwischen 1620 und 1780 eingesegnet sind. Bei 49 Paaren übertraf die Geburtenzahl 10 Kinder, also etwa in jedem zwanzigsten Haus.

15 Kinder hatten Andreas Huber und Maria Barbara Germann sowie Martin Helg und Catharina Pfändler, 14 Kinder fünf andere Paare (Siehe Liste am Schluss des Dokuments). Die höchste Kinderzahl wurde wohl im Haus von Rudolph Spitzli (ca. 1610 – 1695) geboren. Mit seiner ersten Frau Margreth Helfenberger hatte er 7 Kinder, mit seiner zweiten Frau Barbara Baumgartner weitere 11, insgesamt also 18.

Die Vorstellung, dass in früheren Jahrhunderten die Frauen fast jedes Jahr ein Kind zur Welt brachten, entspricht nicht der Wirklichkeit. Ehepaare wie Anna Sutter und Jörg Weibel, welche zwischen 1663 und 1678 zehn Kinder hatten, waren eher eine Seltenheit. Die Stillzeit verzögerte das Eintreten einer neuen Schwangerschaft, viele Mütter hatten aus gesundheitlichen Gründen über längere Zeit keine Kinder. Auch in Krisenzeiten ging die Geburtenrate stark zurück.

Bei der Geburt wurde die werdende Mutter von Nachbarinnen oder einer Hebamme unterstützt. Das Totenbuch belegt, dass schon vor 300 Jahren Hebammen in unserer Kirchgemeinde tätig waren. Im September 1757 wurde die 80-jährige Maria Hofstetter beerdigt, welche in früheren Jahren in Oberindal als Hebamme tätig gewesen war.

Die hohe Kindersterblichkeit führte dazu, dass die durchschnittliche Familiengrösse vier bis fünf Personen umfasste. So starben 8 der 12 Kinder von Johann Storchenegger und Anna Maria Eisenring im ersten Lebensjahr, 2 weiter im Kleinkindalter und Sohn Johann Adam mit 16 Jahren. Nur die Tochter Maria Eva erreichte das Erwachsenenalter. In der Familie Huber-Germann überstanden von den 15 Kindern nur drei Söhne und zwei Töchter die Gefahren der Kinderkrankheiten. 6 starben bereits im ersten Lebensjahr und 4 weitere im Kinderalter. Auch bei der Familie Helg-Pfändler sah es nicht anders aus: 10 der 15 Kinder verlor die Familie im Kleinkindalter.

Wenn ein Ehepartner starb, so wurde oft wenige Wochen später eine neue Gemeinschaft gegründet. Als Beispiel sei hier Gertrud Brändli aus Oberrindal aufgeführt. Im Mai 1737 hatte sie im Alter von 24 Jahren Bartholomäus Kuhn geheiratet. In den folgenden fünf Jahren kam je ein Kind zur Welt und 1745 noch Sohn Joseph. Im folgenden Frühling folgte schon die nächste Schwangerschaft und wohl im gleichen Monat verstarb der Ehemann. Drei Monate später verheiratete sich Gertrud Brändli mit Anton Kuhn und dem Kind, das sie im Dezember gleichen Jahres gebar, wurde Anton Kuhn als Vater zugeschrieben. Bis 1758 folgten dann noch weitere sieben Geburten, so dass sie schliesslich 14fache Mutter war.

Nottaufe und Gäch-Taufe

Neugeborene wurden meist schon am Tag der Geburt, aber spätestens am folgenden Tag in der Kirche getauft. Denn nach geltender katholischer Lehre war die Taufe unabdingbar für den Eintritt in die ewige Glückseligkeit. Wenn bei der Geburt Schwierigkeiten auftauchten, erhielten die Kinder eine Nottaufe, meist von der Hebamme mit dem Taufbucheintrag «ab obstetrice baptisatus». Im 17. Jahrhundert wurde hitzig debattiert, ob die von einer Frau ausgeführte Taufe auch gültig sei. Abt Coelestin Sfondrate bejahte die Gültigkeit der sogenannten Weibertaufe 1693 ausdrücklich, wobei hinzugefügt wurde:

So es durch eine Manns Persohn geschehen thete ... wurde man solches gern sehen.

Wenn die Mutter während der Geburt verstarb oder befürchtet wurde, dass das Kind die Geburt nicht überlebte, wurde die sogenannte Gäch-Taufe durchgeführt. Der allererste Eintrag im Sterbepbuch lautet:

Namen der Verstorbenen ab Anno 1627

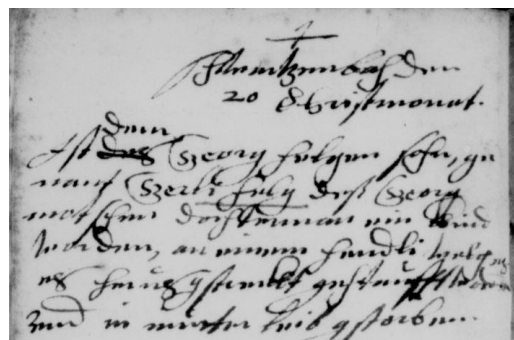
Den 23 tag Jenner ist Bartli Hainrichen ein Kind worden, gäch tauft worden und gstorben

Bei der Gäch-Taufe wurde das Kind nicht unbedingt am Kopf getauft, wie sonst üblich, sondern an dem Körperteil, der sich bei der Geburt zuerst zeigte. Und wenn vom Kind gar nichts zum Vorschein kam, führte man einen mit Weihwasser getränkten Schwamm in den Mutterleib ein. Auf dieses Vorgehen weist ein Vermerk aus dem Jahr 1767 hin. Bei einem Kind von Elisabeth Baumann und Johann Bick aus Oberuzwil steht im Sterbepbuch «in utero baptisatus» (in der Gebärmutter getauft).

Nebestehender Eintrag aus dem Dezember des Jahres 1626 ist ein weiteres Beispiel für eine Gäch-Taufe.

Schwarzenbach den 20 Christmonat (Dez. 1626)

Ist dem Georg Helgen Sohn, genannt Gerli Helg des Georg Motschen Tochterman ein Kind worden, an einem Hendli welches heraus gstretcht getauft worden und in mueter leib gstorben.



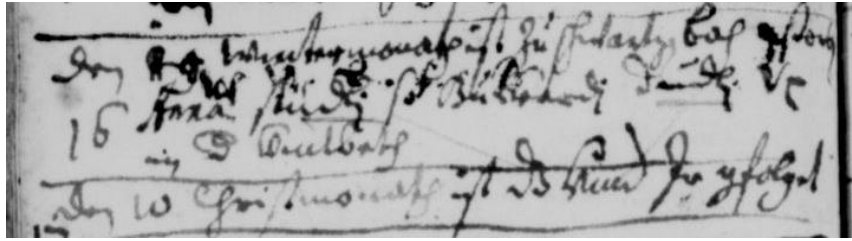
Kindbettfieber

Nicht nur die Geburt bedeutete für Mutter und Kind eine grosse Gefahr, sondern auch die folgenden ersten Wochen. Wegen der mangelhaften Hygiene kam es manchmal zu Infektionen und die Mutter verstarb am sogenannten Kindbettfieber. Weil der Säugling nicht richtig ernährt werden konnte, folgte er ihr oft kurze Zeit später auf den Friedhof.

So gebar Ende Oktober 1697 Anna Stüdli, die Ehefrau von Caspar Dudli, ein Mädchen. Obwohl die Geburt anscheinend gut verlaufen war, starb die Mutter drei Wochen später am Kindbettfieber. Und drei weitere Wochen darauf folgte ihr das Töchterchen. Dieser Eintrag zeigt ausserdem, dass es die

Pfarrer nicht immer genau nahmen: Anna Stüdli war nicht mit Burkhard Dudli verheiratet, sondern mit Caspar. Im Taufbuch sind die richtigen Elternnamen eingetragen.

Den 19 Wintermonat ist Zu
Schwarzenbach gestorben Anna
Stüdli so Burkhardi Dudli Ux(or)
(= Ehefrau) in dem Kintbeth.
Den 10 Christmonat ist das Kind
Jr gfolget.



Allzu häufig scheint das Kindbettfieber allerdings nicht vorgekommen zu sein. Bei den 20 untersuchten Fällen, bei denen eine unter 32 Jahre alte Ehefrau verstarb, kann diese Infektionskrankheit nur in zwei Fällen als Todesursache in Betracht gezogen werden.

Erst um 1850 entdeckte der Wiener Arzt Ignaz Semmelweis die Ursache des Kindbettfiebers. Bis sich aber seine Hygienegrundsätze überall durchsetzten, dauerte es aber noch Jahrzehnte.

Quellen: Kirchenbücher Katholisch-Jonschwil
Kirchenbücher Evangelisch-Oberuzwil
Sankt-Galler Geschichte 2003, Band 4

Liste der Ehepaare mit mehr als 10 Kindern 1620 – 1800

| Vater | Mutter | Kinder | Zeitraum | Wohnort |
|--------------------------|------------------------|--------|-------------|---------------|
| Baumann Gabriel | Thalmann Ursula | 12 | 1692 - 1714 | Schwarzenbach |
| Baumann Joseph | Fürer Catharina | 12 | 1712 - 1729 | Bichwil |
| Bomberger Abraham | Baumann Ursula | 13 | 1658 – 1680 | Bettenau |
| Bomberger Isaak | Güttinger Catharina | 12 | 1704 – 1725 | Bettenau |
| Dudli Johann Karl | Sailer Maria Agathe | 12 | 1766 - 1782 | Schwarzenbach |
| Eisenring Johann | Ledergerber Anna | 12 | 1781 – 1799 | Jonschwil |
| Eisenring Johann | Thalmann Catharina | 13 | 1734 – 1749 | Jonschwil |
| Eisenring Marinus | Baumann Barbara | 11 | 1710 – 1730 | Jonschwil |
| Frauenknecht Johann | Pfändler Maria | 13 | 1638 – 1664 | Schwarzenbach |
| Frauenknecht Joh. Jacob | Egli Wiborada | 11 | 1685 - 1707 | Schwarzenbach |
| Frauenknecht Meinrad | Gröbli Catharina | 11 | 1713 – 1731 | Schwarzenbach |
| Gämperli Johann | Fürer Elisabeth | 12 | 1770 – 1788 | Schwarzenbach |
| Germann Martin | Egli Anna Barbara | 12 | 1780 – 1795 | Jonschwil |
| Gröbli Joseph | Wild Anna | 12 | 1648 – 1673 | Oberuzwil |
| Helg Johann | Germann Cäcilia | 12 | 1736 – 1754 | Schwarzenbach |
| Helg Johann | Oberwiler Anna Maria | 12 | 1776 – 1795 | Schwarzenbach |
| Helg Martin | Pfändler Catharina | 15 | 1783 – 1801 | Schwarzenbach |
| Heuberger Georg | Moser Catharina | 13 | 1631 – 1653 | Jonschwil |
| Heuberger Johann | Schönenberger Anna M. | 12 | 1730 – 1749 | Jonschwil |
| Heuberger Martin | Niedermann Anna Cath. | 11 | 1782 – 1795 | Jonschwil |
| Huber Adam | Schwager Theresia | 13 | 1696 – 1715 | Schwarzenbach |
| Huber Andreas | Germann Maria Barbara | 15 | 1748 – 1765 | Schwarzenbach |
| Hug Johann | Frauenknecht Anna | 12 | 1639 – 1657 | Schwarzenbach |
| Hugentobler Joh. Jacob | Stolz Anna | 12 | 1745 – 1763 | Hundstoss |
| Lehner Johann | Graf Maria | 12 | 1727 – 1745 | Bichwil |
| Lenk Georg | Germann Elisabeth | 13 | 1672 – 1687 | Jonschwil |
| Motsch Joseph | Gämperli Agathe | 11 | 1723 – 1737 | Bichwil |
| Müller Jacob | Kuhn Catharina | 11 | 1662 – 1681 | Oberrindal |
| Müller Moritz | Lüber Anna Maria | 12 | 1753 – 1773 | Oberrindal |
| Niedermann Franz | Schnetzler Catharina | 11 | 1754 - 1771 | Kornau |
| Niedermann Joseph | Weibel Anna Barbara | 12 | 1781 – 1803 | Schwarzenbach |
| Schnetzler Gebhard | Niedermann Margreth | 11 | 1634 – 1653 | Kornau |
| Schnetzler Joseph | Eisenring Catharina | 11 | 1763 – 1780 | Kornau |
| Sedelberger Franz | Gämperli Anna | 14 | 1762 – 1783 | Schwarzenbach |
| Sedelberger Gabriel | Baumann Catharina | 14 | 1717 – 1737 | Schwarzenbach |
| Spitzli Johann Jacob | Weibel Anna Maria | 13 | 1755 – 1774 | Jonschwil |
| Spitzli Rudolph | Helfenberger Margreth | 7 | 1643 - 1658 | Jonschwil |
| | Baumgartner Barbara | 11 | 1660 - 1681 | Jonschwil |
| Stadler Johann | Schnetzler Anna Maria | 14 | 1750 – 1770 | Jonschwil |
| Storchenegger Jacob | Thalmann Anna Maria | 12 | 1785 – 1799 | Jonschwil |
| Storchenegger Johann | Eisenring Anna Maria | 12 | 1749 – 1774 | Jonschwil |
| Storchenegger Joh. Georg | Wolgensinger Elisabeth | 13 | 1705 – 1726 | Jonschwil |
| Thalmann Anton | Widmer Anna Maria | 12 | 1775 - 1790 | Kornau |
| Thalmann David | Gämperli Barbara | 13 | 1679 – 1698 | Jonschwil |
| Thalmann Joh. Jacob | Baumann Catharina | 11 | 1643 – 1666 | Jonschwil |
| Thalmann Joh. Jacob | Eisenring Catharina | 11 | 1761 – 1774 | Jonschwil |
| Thalmann Pankraz | Hug Elisabeth | 14 | 1700 – 1723 | Jonschwil |
| Ullmann Johann Jacob | Güttinger Magdalena | 14 | 1748 – 1767 | Oberuzwil |
| Weibel Othmar | Stadelmann Catharina | 13 | 1726 – 1747 | Jonschwil |
| Wild Johann | Helg Maria | 11 | 1730 – 1747 | Bichwil |